

auch diesen fremden Sprachen aufmerksam zu. Er weiß, daß die Lango-barden ihren Namen von den langen Bärten haben⁷⁶⁾, und den Namen der Burgunder knüpft er, wiederum richtig, an das germanisch-vulgärlateinische Wort *burgus* an⁷⁷⁾. Die sprachliche Vielfalt gehört zur Signatur der Epoche.

Wie sollen sich indes die sprachlich getrennten Menschen geistlich miteinander verbrüdern? Der Weg ist durch das Pfingstwunder vorgezeichnet. Der Heilige Geist lehrte die Apostel in den Sprachen aller Völker reden, damit sie alle Völker bekehren können⁷⁸⁾. In ihrer Liturgie bedient sich die Kirche der Sprache des Alltags (so konnte es wenigstens Isidor noch empfinden), und nur wenige Formeln wie *Amen*, *Alleluia*, *Hosanna* erinnern noch an die hebräische Ursprache und ihre durch *antiquitas* geheiligte Autorität⁷⁹⁾. Die Rückkehr zur Einheit der Ursprache ist unmöglich und sogar unerwünscht. Denn auch die schriftliche Offenbarung ist längst nicht mehr hebräisch. Das Alte Testament selbst wurde unter Anleitung des Heiligen Geistes in die griechische Septuaginta übersetzt⁸⁰⁾, das Neue Testament größtenteils griechisch abgefaßt⁸¹⁾; schließlich wurde die gesamte Bibel durch Hieronymus wortgetreu ins Lateinische übertragen⁸²⁾. Das Wort Gottes liegt also jetzt in der Ursprache und in den beiden Kultursprachen vor; die drei Bibelversionen sollen einander ergänzen, gegenseitig die unklaren Stellen aufhellen helfen,

⁷⁶⁾ Orig. 9, 2, 95. Isidors Erklärung ist richtig nach Ludwig Schmidt, Gesch. der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung, Die Ostgermanen, 2. Aufl. (1941) S. 568. Sie findet sich sonst nur bei Späteren, zuerst Mitte des 7. Jh. in *Origo gentis Langobardorum* 1, MG. SS. rer. Langob. S. 3. Bemerkenswert ist, daß Isidor nicht die latinisierte Form *Longobardi* verwendet.

⁷⁷⁾ Orig. 9, 2, 99; 9, 4, 28, nach Philipp 2, 31 aus Orosius. Zur komplizierten Herkunft des Wortes *burgus* vgl. Sofer S. 85 f.

⁷⁸⁾ Orig. 7, 3, 15 und 24, nach Borst 2, 1, 395 f. augustinisch. Ähnlich fid. cath. 1, 60, 1, Migne PL. 83, 496.

⁷⁹⁾ Orig. 6, 19, 19—22, nach Arévalo z. St. teilweise aus Ambrosius und Hieronymus.

⁸⁰⁾ Orig. 6, 4, 1—2, nach Seraphinus M. Zarb, Sancti Isidori cultus erga Sacras Litteras, Miscellanea S. 91—134, hier 111 f., aus Augustin, civ. 18, 43. Ähnlich zuvor eccl. off. 1, 12, 5, Migne PL. 83, 748 und kürzer chron. 201, MG. AA. 11, 449 f., dort aus Hieronymus.

⁸¹⁾ Orig. 6, 2, 36—38, nach Arévalo z. St. teilweise Hieronymus folgend.

⁸²⁾ Orig 6, 4, 5. Ähnlich schon eccl. off. 1, 12, 8, Migne PL. 83, 748, wo auch die Vorlage für orig. zitiert ist: im Wortlaut möglichst beibehaltener, im Sinn ganz veränderter Augustintext.